

SPRECHSTUNDE

Dr. med. Wolfgang Exel interviewt Spezialisten aus allen Gebieten der Medizin

Schmerzmittel für Kinder?

Paul R.: „Eine grundsätzliche Frage zu einem konkreten Fall: Ein 19 Monate altes Kind mit Kehlkopfentzündung bekommt einen Hustensaft und das Schmerzmittel Nureflex. Das Medikament wirkt zwar, aber können da nicht speziell bei Kinder Nebenwirkungen auftreten? Was sollten Eltern im Zusammenhang mit derartigen Präparaten beachten?“

Ausreichende Schmerzbehandlung ist gerade bei Kinder enorm wichtig! Viele Infektionskrankheiten führen zu Halsweh, Ohrenschmerzen sowie allgemeinem Unwohlsein. Hier hilft das genannte Präparat mit dem Wirkstoff Ibuprofen sehr gut. Und zwar nicht nur bei der Schmerzlinderung sondern es hemmt auch die Entzündung. Dadurch werden

schnellere Heilung und raschere Beschwerdefreiheit erreicht.

Bei richtiger Dosierung und korrekter Anwendung sind keine Nebenwirkungen zu erwarten. Ich rate dringend davon ab, Kindern Schmerzmittel nur nach Bedarf zu geben, also darauf zu warten, bis die kleinen Patienten unter Schmerzen leiden! Eine Kehlkopfentzündung dauert üblicherweise 4 bis 5 Tage. Während dieser Zeit muss das Medikament konsequent und regelmäßig gegeben werden.

den. Im konkreten Fall sollte man also der Verordnung des Kindesarztes vertrauen . . .

Prim. Univ.-Lektor
DDr. Peter Voitl,
Facharzt für
Kinderheilkunde,
Ambulatorium für
Kinderkardiologie
Wien. Kontakt:
01/263 79 79,
office@kinderarzt.at



Foto: Fotolia

Rheuma: Medikamente helfen nicht mehr . . .

Elisabeth S.: „Bei mir, 51 Jahre alt, wurde heuer rheumatoide Arthritis festgestellt. Besonders das rechte Knie tut mir weh. Ich bin erblich belastet (Vater) und bekomme folgende Medikamente: Humira-Pen, Ebetrexat und Cortison Aprednisolon 25mg. Zunächst ging es mir deutlich besser, dann kamen die Beschwerden – Schmerzen und Morgensteifigkeit – wieder. Ich sitze jeden Tag auf dem Home-trainer und gehe auch regelmäßig schwimmen. Ich möchte unbedingt weiter Sport betreiben können! Werde ich im Rollstuhl enden, wenn die Medikamente nicht mehr wirken?“

Die rheumatoide Arthritis, früher chronische Polyarthritis genannt, ist die mit Abstand häufigste rheumatische Gelenkentzündung.

Ursache ist eine Störung im Immunsystem: Es gerät außer Kontrolle und richtet sich gegen den eigenen Körper. Dadurch entsteht eine entzündliche Reaktion, die neben den Gelenken auch Muskeln und innere Organe (Herz, Nieren, Lunge) betreffen kann.

Typische Symptome sind Schmerzen, Schwellungen, Steifigkeit vor allem am Morgen, Kraftverlust, aber auch Fieber, Schwitzen und starkes Krankheitsgefühl. Ganz wichtig ist rasche Behandlung, um Dauerschäden zu verhindern!

Die verordneten Medikamente entsprechen der sogenannten Basistherapie.

Die überaktive Körperabwehr wird auf ein normales Maß gedrosselt und damit die Entzündung gebremst. Einen entscheidenden Fortschritt hat die Entwicklung neuer Präparate (Biologika) gebracht, die direkt jene Zellen und Botenstoffe unseres Immunsystems bremsen, welche die Entzündungen hervorrufen. Eines dieser Mittel wurde im konkreten Fall verordnet.

Wird nun mit der bestehenden Behandlung kein Stillstand der Gelenkentzündung erreicht, so sollte auf ein anderes Präparat gewechselt werden. Darüber muss aber der behandelnde Arzt entscheiden, weil ein bestimmter Sicherheitsabstand einzuhalten ist.

bestimmter Sicherheitsabstand einzuhalten ist.

Die sportliche Betätigung mit Schwimmen, Radfahren, aber auch Nordic Walking wirkt sich auf die Krankheit ebenso positiv aus wie gesunde Ernährung mit reichlich frischem Obst und Gemüse, Fisch und Pflanzenölen. Zuckerhaltige Speisen und zu viel tierisches Fett bzw. Eiweiß und natürlich Rauchen sollten gemieden werden – all das fördert Entzündungsprozesse im Körper!



Dr. Thomas Schwingenschlögl, Rheumatologe aus Wr. Neudorf (NÖ). Kontakt: 02236/865910, www.dr-schwingenschloegl.at